

Kathrin Moor
Honegg
8574 Oberhofen

EINGANG GR		
13. FEB 2008		
04	IN 66	422

Interpellation

betr. Jugendschutz beim Verkauf und Ausschank von alkoholischen Getränken

Die kontinuierliche Zunahme des Alkoholkonsums von immer jüngeren Jugendlichen ist bekannt. Schon 20% der 11-16jährigen Buben und 10% der Mädchen trinken regelmässig Alkohol. Bei den 15 jährigen trinken 25% der Jungen und 17% der Mädchen mindestens einmal in der Woche Alkohol.

Wir haben zwar ausreichende Gesetze, die Jugendliche vor dem missbräuchlichen Trinken schützen sollen.

Wird die Einhaltung der Gesetze aber auch systematisch kontrolliert?

Im Thurgau obliegt die Kontrolle der Bestimmungen den Gemeinden. Ob diese ihrer Aufgabe nachkommen, ist Sache der kantonalen gewerblichen Polizei.

Ich habe dazu einige Fragen an den Regierungsrat.

1. Werden die Gemeinden kontrolliert, ob sie ihrer Kontrollpflicht in Bezug auf die Abgabe alkoholischer Getränke in Geschäften, Wirtschaften und an öffentlichen Anlässen nachkommen?
2. In den letzten drei Monaten wurden an verschiedenen Orten in andern Kantonen Testkäufe durchgeführt. Die Ergebnisse sind alarmierend. Wie systematisch werden Testkäufe in Thurgauer Geschäften und Wirtschaften durchgeführt und mit welchen Ergebnissen? Wer darf diese Testkäufe veranlassen?
3. Ist es bei Verstössen gegen das Jugendschutzgesetz der örtlichen Behörde überlassen, welche Massnahmen sie trifft? Kommt es häufig zu Strafanzeigen? Wurde bei wiederholtem Verstoß schon einmal ein Patententzug vorgenommen?
4. Sieht der RR gesetzliche Möglichkeiten, jene Jugendlichen und Erwachsenen zu bestrafen, die alkoholische Getränke an Kinder und minderjährige Jugendliche weitergeben?
5. Wie steht der RR zu einem Verkaufsverbot sämtlicher alkoholischer Getränke an Jugendliche unter 18 Jahren, wie es der Kanton Tessin bereits seit 1998 kennt?
6. Welche weiteren Strategien und Massnahmen, auch unpopuläre, würden dazu beitragen den problematischen Alkoholkonsum Jugendlicher und vor allem der noch schulpflichtigen Kinder einzuschränken oder gar zu verhindern? Erachtet es der RR auch als notwendig eine aktive Alkoholpolitik zu lancieren?

Katharina Moor

Katharina Moor / +64
Bernhard Ueli H
Suzanne Wiermann

Toni Schaller
Erica Willi
Hildegard Meyer

B. K. Kern
M. T. Muel
E. Wolfel
E. Schlegelbauer
K. J. J. J.
L. J. J. J.
D. S. S. S.
J. K. K. K.
H. K. K. K.
R. B. B. B.
M. M. M. M.
C. H. H. H.
L. H. H. H.
G. H. H. H.
I. H. H. H.
S. H. H. H.
Ch. L. L. L.
M. A. A. A.
J. A. A. A.
K. A. A. A.
M. A. A. A.
H. A. A. A.

H. Thoman
H. K. K. K.
L. J. J. J.
S. S. S. S.
J. A. A. A.
H. K. K. K.
T. J. J. J.
L. J. J. J.
V. J. J. J.
C. K. K. K.
J. H. H. H.
H. K. K. K.
J. J. J. J.
N. J. J. J.
A. E. E. E.
L. J. J. J.
R. J. J. J.
W. J. J. J.
T. J. J. J.
L. J. J. J.
M. J. J. J.
S. J. J. J.
M. J. J. J.
S. J. J. J.
J. J. J. J.
H. J. J. J.
S. J. J. J.
L. J. J. J.
H. J. J. J.

Begründung:

Der zunehmende Alkoholkonsum von immer jüngeren Jugendlichen ist ein Problem. Sorgen bereiten diejenigen, die sich wöchentlich mindestens einmal betrinken. Bevorzugte Getränke bei den Buben sind Bier und Spirituosen, bei den Mädchen alkoholische Süssgetränke. Das Trinken wird von den Jugendlichen kultiviert, gruppenweise üben sie sich im Rauschtrinken, häufig finden regelrechte Wettbesäufnisse statt. Dazu gehören auch schon 11-16jährige. Die Zahl derjenigen, die notfallmässig im Spital behandelt werden müssen, nimmt ebenfalls stetig zu.

Das Rauschtrinken zieht eine Reihe weiterer negativer Konsequenzen mit sich, wie höhere Gewaltbereitschaft, Einfluss auf die schulischen Leistungen und Berufschancen, gesundheitliche Gefährdungen, Unfälle, Verletzungen etc.

Eine neueste Studie belegt, dass die Gehirnentwicklung jugendlicher Trinker geschädigt wird. Sie haben zudem eine 60% höhere Wahrscheinlichkeit, später alkoholabhängig zu werden, als jene, die nur gelegentlich alkoholische Getränke konsumieren. Die Autoren dieser Studie zeigen zudem einen eindeutigen Zusammenhang auf zwischen dem Rauschtrinken im Jugendalter und negativen Folgen im Erwachsenenalter (Delinquenz, Arbeitslosigkeit, instabile Beziehungen, psychische Probleme ...) Insbesondere Kinder haben unter alkoholabhängigen Erwachsenen zu leiden und sind später selber wieder gefährdet.

Auch intensive Aufklärungen und Präventionsbemühungen halten viele nicht davon ab, viel und regelmässig zu trinken.

Die ständige Erhältlichkeit, der günstige Preis und der verbreitete Verkauf an unter 16jährige tragen zur Förderung des problematischen Alkoholkonsums Jugendlicher bei.

Dass das Problem nicht zu verharmlosen ist, zeigt auch das Vorgehen der Läden und Kioske in den SBB Bahnhöfen. Sie verzichten ab 1. April auf den Verkauf von Alkohol ab 22 Uhr, da namentlich Jugendliche Alkohol in Mengen beschaffen und konsumieren. Spontane Besäufnissen will man damit vorbeugen.

Es müssen vermehrt gezielte strukturelle und präventive Massnahmen getroffen werden, um gegen das Rauschtrinken vorzugehen. Wiederholte Testkäufe und entsprechende Folgen würden die Einhaltung der Alterslimite sichern, das zeigen die Ergebnisse in andern Kantonen.

Von der Präventionsfachstelle erfuhr ich, dass ihre Bemühungen auf wenig Widerhall stossen, ebenso der Aufruf des Kantonsarztes im Jahr 2005 den Jugendschutz konsequent durchzusetzen. Nach ihrer Meinung ist die Umsetzung, also die Kontrolle des Jugendschutzgesetzes ungenügend. Testkäufe in Restaurants und in Geschäften würden selten durchgeführt. Problematisch seien die Tankstellenshops mit ihren langen Öffnungszeiten. Viele Jugendliche umgehen natürlich die Kontrollen, indem sie sich die Getränke von älteren Kameraden besorgen lassen oder sich gar zu Hause davon bedienen.

Es ist daher zu überlegen, ob die Weitergabe von alkoholischen Getränken an Kinder und minderjährige Jugendliche nicht sanktioniert werden soll.

In Diskussion ist in verschiedenen Kantonen die Abgabe aller alkoholischer Getränke erst ab 18 Jahren. Man möchte so die Verfügbarkeit der Droge Alkohol verringern, was dringend notwendig ist.

Oberhofen, 10. Februar

Katharina Moor